

## Anmerkungen zu bemerkenswerten Käferfunden 1989 und 1990 in der Rheinprovinz

Von Frank Köhler

### *Tachyta nana* (GYLL.) – Arealerweiterung in das Flachland

1968 konnte KOCH den rheinischen Erstfund von APPEL aus dem Hunsrück melden: Börfink bei Birkenfeld, VII.67, 1 Ex. HORION (1941) vermutete einen "boreomontanen" Verbreitungstyp bei dieser Art. Neben der boreoalpiner Verbreitung in Nord- und Mitteleuropa existieren Vorkommen in den Mittelgebirgen und eine sichere Auslöschungszone in der norddeutschen Tiefebene. Damals war *Tachyta nana* nur im Alpen- und Voralpengebiet häufiger, in den Mittelgebirgen dagegen aber nur sehr sporadisch und selten zu finden.

Nach dem ersten rheinischen Fund hat sich dies inzwischen im Rheinland deutlich geändert. Nach weiteren Einzelfunden im Hunsrück (KOCH 1974: Seibersbach, ZEBE leg.) und im Saarland (KOCH 1978: Bischmisheim, ROHRBACHER leg.) gingen immer mehr Meldungen aus dem südlichen Teil der Rheinprovinz ein. Nicht zuletzt die Pfingstexkursion 1985 der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen zeigte, daß die Art im Soonwald nicht selten ist. KOCH (1991) verallgemeinert die Häufigkeitszunahme der Fundpunkte zu dem Schluß: "Heute in den Wäldern des Saarlandes und Hunsrücks unter morscher Laubholzrinde meist nicht selten". Daneben nennt er noch einen Fundort im Rheintal: Monrepos bei Neuwied, wo RÜCKER die Art im Januar 1986 unter Buchenrinde fand.

1990 gelang nun der erste Nachweis für die Niederrheinische Bucht in der Ville bei Brühl, wo Waltraud FRITZ am 28.IV. *Tachyta nana* in zwei Exemplaren unter der Rinde eines bereits länger liegenden Kiefernstammes am Rande eines Kahlschlages fand. Im selben Kiefernforst konnte ein weiteres Exemplar am 3.VII.90 unter loser Rinde eines liegenden Birkenstammes gefunden werden (KÖHLER leg.). Nach den oben geschilderten Tendenzen kann von einer aktiven Zuwanderung über die Eifel, wo die Art bislang noch nicht entdeckt wurde, ausgegangen werden.

Da die Art unter Rinden lebt kann sie natürlich auch überall hin mit gefällten Stämmen verschleppt werden. So fällt die Deutung des weiteren Nachweises im weit entfernten Kamp-Lintfort im Niederrheinischen Tiefland schon schwerer. Im Bönninghardt wurde am 1.V.90, 1 Ex. unter loser trockener, von *Phymatodes testaceus* zerfressener Rinde einer vertrockneten und umgestürzten Eiche gefunden. Man sollte aber auch hier eine dauerhafte Arealerweiterung vermuten, die mit den folgenden Deutungen begründet werden soll.

Schon HORION (1941) hatte Probleme mit der Verbreitung dieser Art, die zum Teil aus den unterschiedlichen ökologischen Angaben resultier-

ten. Meldungen von Nadelhölzern im Gebirge werden ergänzt durch Funde unter Laubholzzrinden. Bei einer Ausbreitung der Art könnte man leicht auf eine veränderte Disposition dieser Art schließen, die sich in geringeren Ansprüchen gegenüber der besiedelten Baumart ausdrückt und damit eine weitere Verbreitung zuließe. Eine solche Deutung ist aber falsch, vielmehr muß angenommen werden, daß als Hauptursache, wie in vielen Fällen, eine veränderte Waldbewirtschaftung in Betracht kommt.

Anders als im Flachland, wo umgestürzte Stämme meist schattig liegen, werden diese in den anders exponierten Hanglagen der Gebirge stärker besonnt. Ein entscheidendes Kriterium neben der Bodenlage eines Stammes, scheint mir dessen Besonnung zu sein. Während der Verfasser *Tachyta nana* bisher unter der Rinde der verschiedensten Baumarten (Fichte, Kiefer, Buche, Birke, Eiche) fand, war allen Funden, ob in Ungarn, Oberbayern, im Vogelsberg, im Hunsrück oder zuletzt, eines gemeinsam: Die Hölzer lagen sonnig. In den letzten Jahrzehnten hat sich bei der Waldbewirtschaftung vieles verändert. Nicht jedes Stück Totholz wird ausgeräumt, Stämme bleiben oft länger oder für immer liegen. An Waldrändern oder auf Kahlschlägen verbleiben immer öfter auch immer größere Stämme in sonniger, für das Flachland unnatürlicher Lage. Die Ausbreitung von *Tachyta nana* wird dadurch begünstigt. Das boreomontane Verbreitungsbild hatte letztendlich nicht seine Ursache in einer Kältepräferenz der Art, sondern in einer Wärmepräferenz, die nur von sonnig liegenden Stämmen in gebirgigen Gebieten befriedigt wurde.

#### ***Bembidion fasciolatum* (DUFT.) – Arealerweiterung bis in das Tiefland**

In den Nachträgen zur Käferfauna der Rheinprovinz (KOCH 1974, 1978, 1990) werden jeweils neue Funde dieser ripicolen Laufkäferart aus der Niederrheinischen Bucht angeführt. Zumeist handelt es sich um wenige Exemplare, die am Rheinufer bei Köln oder Neuss gefunden wurden. Mittlerweile gehört *Bembidion fasciolatum*, der ursprünglich nur aus dem Mittelgebirgsbereich bekannt war, am Rheinufer zwischen Köln und Bonn zu den dominanten Arten. Nachfolgend zwei Proben aus dem Uferkies: Wesseling, KÖHLER, 14.VI.90: *B. punctulatum* (42 Ex.), *testaceum* (23), *femoratum* (12), *atrocoeruleum* (58), *fasciolatum* (48), *Lionychus quadrillum* (12), *Ochtheophilus omalinus* (112), *Zorochochus dermestoides* (66) und 17 weitere Arten in Einzelstücken. – Niederkassel-Rheidt nördlich Bonn, KÖHLER, 15.VI.90: *B. properans* (8 Ex.), *punctulatum* (10), *testaceum* (25), *atrocoeruleum* (5), *fasciolatum* (80), *femoratum* (15), *argenteolum* (1), *gilvipes* (2), *Platynus ruficornis* (15) und *Zorochochus dermestoides* (30), sowie weitere Arten in Einzelexemplaren.

Inzwischen konnte die Art nun auch im Niederrheinischen Tiefland nachgewiesen werden, womit von einer konstanten Arealerweiterung in früher unbesiedelte Bereiche ausgegangen werden kann: Salmorth bei Kleve, KATSCHAK, 8.VII.89, 2 Ex. am sandigen Rheinufer im

trockeneren Bereich unter größeren Steinen - Wesel, KÖHLER, 17.VI.90, 2 Ex. im Uferkies am Rhein.

***Harpalus ardosianus* (LUTSH.) - Auch in der Niederrheinischen Bucht**

PERSOHN und BÜNGENER (1989) legten dar, daß *Harpalus ardosianus* (*stictus* sensu FREUDE 1976) nicht - wie von GRUSCHWITZ und KOCH (1988) angenommen - neu nach Mitteleuropa eingewandert sei, sondern nur verkannt wurde. Trotzdem scheint sich diese Art im Rheinland ausgebreitet zu haben. Neben vermehrten Funden im Nahetal konnte die Art von SIEDE im Rheintal bei Oberkassel in mehreren Exemplaren nachgewiesen werden. Der erste Fund in der Niederrheinischen Bucht gelang nun in diesem Jahr: Bornheim-Brenig, KÖHLER, 27.V.90, 1 Ex. in einer Quarzsandgrube.

***Laccobius gracilis* MOTSCH. - Wiederfund für die Rheinprovinz**

Tagebau Vile b. Hürth, Braunkohlere Kultivierung bei Brühl (Großer Bleibtreusee und Gruhlwerksee) und Kiesgruben zwischen Brühl und Köln-Meschenich, seit 1987, regelmäßig und teilweise in Anzahl im Uferkies in Gesellschaft von *Laccobius sinuatus*. Die Verbreitung dieser Hydrophilide reicht von Kleinasien über Süd- nach Westeuropa. Aus Österreich und Südbayern gibt es noch einige Meldungen, nördlichere Funde aus Mitteleuropa stammen aus dem Ahrtal (FUSS leg., ca. 1860), von der Untereifel bei Wittenbergen (verschiedene Finder seit 1922) und Hamburg (LOHSE leg., 1940).

***Aeletes atomarius* (AUBÉ) - Erstfund Niederrheinische Bucht**

Kerpener Bruch, KÖHLER, VI.90, 3 Ex. in einer Fensterfalle und VII.90, 2 Ex. an einem Leimring an einer alten Ulmenruine. 3.X.90, 1 Ex. in trockenem Holzmulm unter der Rinde dieser Ulmenruine. Die um 1 mm großen Stutzkäferarten der Gattungen *Acrilus* und *Aeletes* leben zumeist xylo-detriticol wie die *Abraeus*-Arten. *Aeletes atomarius* ist überall äußerst selten. Sein Verbreitungsgebiet reicht von Südeuropa bis England und Südschweden (HORION 1951, PALM 1959). Aus Mitteleuropa liegen nur äußerst spärliche Meldungen vor. Für die Rheinprovinz wurde die Art erstmalig im Saarland von EISINGER nachgewiesen. Im Dudweiler Tal fand sich X.80, 1 Ex. bei *Lasius brunneus* im morschen Holz einer anbrüchigen Buche (EISINGER 1984). Weitere Nachweise gelangen EISINGER in St. Ingbert I. und II.88, wo sich je 1 Ex. in morschem Eichenholz bzw. unter Buchenrinde fand (KOCH 1990). Wie die Arten der Gattung *Abraeus* finden die xylo-detriticolen *Aeletes*- und *Acrilus*-Arten auch in Ameisennestern zusagende Lebensbedingungen, so daß sie dort mit gewisser Konstanz angetroffen werden können, sie sind aber nicht an holzbewohnende Ameisen gebunden.

***Ptiliolum schwarzi* (FLACH) – Wiederfund für die Rheinprovinz**

Kermeter bei Gemünd/Eifel, KÖHLER, 26.VI.90, 1 Ex. im Autokescher. Diese über ganz Europa verbreitete Federflüglerart lebt – soweit aus den spärlichen Funden hervorgeht – in Wäldern an Vogelexkrementen und anderen Faulstoffen. Aus der Rheinprovinz lag bisher nur ein Nachweis aus dem Aachener Wald von ROSSKOTHEN und WÜSTHOFF vor, wo sie die Art in mehreren Exemplaren an einem mit Moos bedecktem Taubenmistköder fingen (KOCH 1968).

***Omalium exiguum* GYLL. – Wiederfund für die Rheinprovinz**

Kermeter bei Gemünd, KÖHLER, 27.VII.90, 1 Ex. im Autokescher. Die Kurzflüglerart ist von Nord- über Mitteleuropa bis Italien und Spanien verbreitet, aus Deutschland liegen nur wenige oft alte Nachweise vor (vgl. HORION 1951). Auch in der Rheinprovinz liegt der letzte Fund über 50 Jahre zurück. Außer einem sehr alten Fund aus Elberfeld (CORNELIUS 1884), lag bisher nur ein weiterer Nachweis aus der Umgebung von Aachen vor, wo ROSSKOTHEN die Staphylinide 1932 mehrfach – wiederum an Taubenmistköder – fangen konnte. Wie andere *Omalium*-Arten wird *Omalium exiguum* an verschiedensten Faulstoffen gefunden, vorwiegend aber an toten Vögeln, an Vogelkot und an faulenden Pilzen (KOCH 1989).

***Phloeonomus bosnicus* BERNH. – Neue Nachweise**

Der überraschende Erstfund für das Rheinland wurde von FRANZEN (1989) aus der Rheinaue bei Köln-Rodenkirchen gemeldet. In einem Hybridpappelforst konnte ein Exemplar zur Jahreswende 1987/88 in einer Bodenfalle gefangen werden. Zuerst lag die Vermutung nahe, daß es sich eventuell um ein mit Hochwasser verschlepptes Einzelstück handeln könne. Es stellte sich aber relativ schnell heraus, daß *Phloeonomus bosnicus* sich bis in das Rheinland ausgebreitet haben muß. WUNDERLE konnte jeweils ein Exemplar aus einer Bestimmungssendung mit Fallenfängen aus dem Ahrtal (BÜCHS leg.) vom Frühjahr 1988 und aus einer Autokescherausbeute aus Düren bekanntgeben (mdl. Mitt.). Im Okt./Nov. 1989 wurden vom Verfasser acht Exemplare in Fallen im Staatsforst Ville bei Brühl gefangen. 1990 konnten nun weitere Nachweise vom Verfasser erbracht werden: Kerpener Bruch/Niederrh. Bucht, VIII.90, 2 Ex., IX.90, 4 Ex. und X.90, 18 Ex. in Flugfallenkonstruktionen, sowie 3.X.90, 1 Ex. aus faulenden Pilzen gesiebt – Dedenborn/Eifel, 3.V.90, 1 Ex. an einem Taubenmistköder – Kermeter bei Gemünd/Eifel, 3.V.90, 1 Ex. im Autokescher.

Die Mehrzahl aller Funde stammt aus Fallen mit lockenden Alkoholgemischen, die sich insbesondere für den Fang von Rindenkäfern bewährt haben. In Anlehnung an die bekannte Lebensweise der Schwesterarten muß angenommen werden, daß *Phloeonomus bosnicus* ebenfalls unter saftenden, sich frisch ablösenden Rinden von abgestorbenen Laubhölzern lebt. Es scheint nach Beurteilung der Fundgebiete unwahrscheinlich, daß

die Art bei uns – wie in der Literatur vermerkt – vorzugsweise unter Ahornrinde lebt.

***Velleius dilatatus* (F.) – Wiederfunde in der Niederrheinischen Bucht und im Niederrheinischen Tiefland**

Bönninghardt bei Kamp-Lintfort, KÖHLER, VIII.90 und IX.90, je 1 Ex. in einer Fangflasche – Kerpener Bruch, KÖHLER, VII.90, 2 Ex. in einer Fangflasche und 1 Ex. am Taubenmistköder, VIII.90, 1 Ex. in einer Fensterfalle und 1 Ex. am Taubenmistköder. Die recht große Staphylinidenart (15–24 mm) entwickelt sich in Hornissennestern in Baumhöhlen, wo Imago und Larven im umgebenden Baummulm leben und Nahrungsreste der Hornissen, abgestorbene Hornissenbrut und andere Kleintiere und deren Larven fressen. *Velleius dilatatus* ist von Mitteleuropa bis China und Japan verbreitet (HORION 1951). Aus dem Rheinland sind vorwiegend nur alte Einzelfunde dieser Art bekannt. Nachdem KLAPPERICH im Ahrtal bei Sinzig im August 1935 die Art in geringer Zahl direkt aus einer hohlen Weide aus dem Mulm an einem Hornissennest entnehmen konnte (KLAPPERICH 1990), wurde die Art lediglich nur noch einmal im August 1951 von SCHOOP in Kirn an der Nahe gefunden (KOCH 1968). 1989 konnten bei Kleve und in der Wahner Heide bei Köln Chitinfragmente dieser großen Kurzflüglerart gefunden werden (KATSCHAK und STUMPF, mdl. Mitt.). Mit den diesjährigen Funden ist die Art jeweils nach über einhundert Jahren wieder sicher für zwei rheinische Faunenregionen nachgewiesen worden.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß *Velleius dilatatus* nur im Mulm größerer anbrüchiger oder toter Bäume mit Hornissennestern zu existieren vermag. Funde aus Hornissennestern in kleinen festen Baumhöhlen, Vogelnistkästen oder Dachstühlen sind beispielsweise bisher nicht bekannt geworden. Die Funde außerhalb der Nester sind auf artspezifische Verhaltensweisen zurückzuführen. Die Art sucht in den Nachtstunden Saftflüsse auf (LOHSE 1964) und dürfte daher im vorliegenden Fall durch die Äthanol enthaltenden Konservierungsflüssigkeiten in den verschiedenen Flugfallenkonstruktionen angelockt worden sein. Es ist wahrscheinlich, daß die Art an wenigen geeigneten Standorten Reliktpopulationen aufrecht erhalten konnte. Da in den letzten Jahren Hornissen scheinbar wieder häufiger geworden sind, könnte sich die Art auch wieder stärker verbreiten.

***Euplectus fauveli* GUILLB. – Neu für die Rheinprovinz**

Kermeter bei Gemünd/Eifel, KÖHLER, 13.VII.90 und 27.VII.90, je 1 Ex. im Autokescher. Die um 1,5 mm große Pselaphide lebt räuberisch von weichhäutigen und juvenilen gepanzerten Milben im morschen Holz alter Bäume oder Stümpfe. Die aus vielen europäischen Gebieten bekannte Art (vgl. BESUCHET 1974) wurde früher als Variation – var. *falsus* BED. – von *Euplectus karsteni* angesehen, könnte unter Umständen im Rheinland übersehen worden sein. Hierzu müßten aber ältere

Sammlungsbelege von dem nächstverwandten, aber ebenfalls seltenen *Euplectus punctatus* durch Untersuchung der männlichen Geschlechtsauszeichnungen revidiert werden.

***Malthodes caudatus* WEISE – Neu für die Rheinprovinz**

Kermeter bei Gemünd/Eifel, KÖHLER, 26.VI.90, 3 Ex. im Autokescher. Die oft nur nach den männlichen Geschlechtsauszeichnungen bestimmbar, winzigen Weichkäfer der Gattungen *Malthinus* und *Malthodes* dürften sich alle in morschem Holz von Laub- und/oder Nadelbäumen entwickeln (PALM 1959). Die Imagines findet man regelmäßig, auch in Kopula, in der Strauchschicht in und an Wäldern. Da oftmals die Weibchen zahlenmäßig stark überwiegen und Männchen gänzlich fehlen, lassen sich viele Nachweise artmäßig nicht zuordnen. Bei Autokescherfängen wurden nun überwiegend nach Genital und Abdominalsegmenten eindeutig bestimmbare Männchen gefunden, was auf deren gesteigerte Suchaktivität zurückgeführt werden könnte. *Malthodes caudatus* ist bisher nur von verschiedenen Fundorten aus Österreich bekannt. Außer alten Belegen aus dem Kanton Waadt/Schweiz, dem Erzgebirge/Sachsen und Rippoldsau/Baden-Württemberg, die WITTMER (1970) untersuchte, sind keine neueren Funde dieser offensichtlich montanen Art bekannt geworden (WITTMER, schriftl. Mitt. 1990).

***Atomaria diluta* ER. – Neu für die Eifel**

Kermeter bei Gemünd, KÖHLER, 3.V.90 und 26.VI.90, je 1 Ex. im Autokescher. Da diese bisher überall seltene Art auch schon an toten Laubhölzern gefunden wurde (z.B. PALM 1959), ist nicht ganz sicher, ob sie ähnlich wie andere *Atomaria* s.str.-Arten mit montaner Verbreitung zu den Bewohnern des Nadelreisigs gerechnet werden sollte. *Atomaria diluta*, bereits aus dem belgischen Teil der Eifel (ROETTGEN 1911) bekannt, wurde in den Grenzen der "heutigen Rheinprovinz" erstmals von MÖLLER (1989) am 15.V.89 in einem Exemplar (t. KÖHLER) im Noswedler Wald im Saarland an einer ehemaligen Holzlagerstelle gekeschert. Die aus Mitteleuropa und dem südlichen Nordeuropa bekannte Art (vgl. HORION 1951) könnte sich bei uns eventuell weiter ausbreiten.

***Corticaria bella* REDT. – Erstfund Rheinprovinz**

Kerpener Bruch/Niederrh. Bucht, KÖHLER, VIII.90, 1 Ex. in einer Fensterfalle (t. RÜCKER). Diese Schimmelkäferart gehört zu den größten Seltenheiten der mitteleuropäischen Käferfauna. HORION (1961) kannte deutsche Funde nur aus dem letzten Jahrhundert: In Schlesien ein Fund an Kiefer, in Brandenburg, Frankfurt/M., Seligenstadt, Oberluis und Aschaffenburg ohne ökologische Angaben. Wenige österreichische Funde werden in Zusammenhang mit Eiche genannt. RÜCKER (mdl. Mitt.) sind weder Angaben zur Ökologie noch neuere Funde aus Deutschland bekannt geworden. Die Art ist lediglich noch in

Ungarn in den 70er Jahren in mehreren Exemplaren gefunden worden. Trotz der spärlichen ökologischen Daten kann angenommen werden, daß *Corticaria bella* in die Kategorie der Totholzbewohner fällt.

***Typhaea decipiens* LOHSE – Eine neue Adeventivart**

Rösberger Busch bei Bornheim/Niederrh. Bucht, KÖHLER, 20.III.88, 1 Ex. aus gärender Weizenspreu an einer Wildfutterstelle in einem Bruchwald gesiebt, massenhafte Begleitarten waren: *Carcinops pumilio*, *Oligota parva*, *Carpophilus hemipterus*, *Oryzaeophilus surinamensis* und *Laemophloeus ferrugineus*, sowie "mit Fragezeichen" *Typhaea stercorea*, von der ein "besonders abweichendes Stück", nämlich die neue Art, belegt wurde – Erftstadt/Niederrh. Bucht, APPEL, VIII.88, 1 Ex. im Garten angefliegen (KÖHLER det.) – Tagebau Ville bei Hürth/Niederrh. Bucht, KÖHLER 22.VII.89, 1 Ex. im Autokescher.

Der erste deutsche Nachweis dieser kosmopolitisch verbreiteten Art gelang W. ZIEGLER am 9.XI.82 auf der Insel Fehmarn in einer Wildfütterung. Die Art wurde seitdem mehrfach in Schleswig-Holstein und dem nördlichen Niedersachsen gefunden und ist inzwischen in weiten Teilen Deutschlands sowie aus Österreich nachgewiesen worden (LOHSE 1989).

***Rhopalodontus perforatus* (GYLL.) – Erstfund Rheinprovinz**

Bönninghardt bei Kamp-Lintfort/Niederrh. Tiefland, MATERN, 14.IV.90, 1 Ex. aus *Fomes fomentarius* (WOLFRAM det.) an einer toten Buche in einer Lichtung in einem Buchenaltwald – Kerpener Bruch/Niederrh. Bucht, KÖHLER, 16.V.90, 1 Ex. sich einfressend in einen *Fomes* an einem kleinen abgestorbenen Ahorn in Eichen-Ulmen-Auwald. Die weit verbreitete Schwammkäferart (Europa, Sibirien) ist in den meisten Gebieten Mitteleuropas nachgewiesen worden, war aber aus dem Rheinland noch unbekannt (vgl. HORION 1951). Die durch ihren Habitus und ihre Beborstung recht auffällige Cicide dürfte kaum übersehen worden sein. Da sie gesellig in alten Baumschwämmen der Gattung *Fomes* lebt, muß die Ursache in der relativen Seltenheit dieser Baumschwämme gesehen werden.

***Dorcatoma robusta* STRAND – Erstfund Rheinprovinz**

Bönninghardt bei Kamp-Lintfort/Niederrh. Tiefland, KÖHLER und MATERN, 14.IV.90, ca. 300 Ex. aus eingetragenen *Fomes fomentarius* von toten Buchen in einer Lichtung in einem Buchenaltwald gezogen, KÖHLER, 1.V.90, 8 Ex. von *Fomes fomentarius* geklopft, 21.V.90, 1 Ex. *Fomes fomentarius* umschwärmend, sowie 4 Ex. und am 17.VI.90, 5 Ex. in einer Fensterfalle. Die befallenen Schwämme – bevorzugt an der Sonnenseite freistehender Bäume – waren völlig zerfressen und leicht an zahlreichen Ausschlupflöchern kenntlich. An den Außenwänden und im myceldurchsetzten Holz an der Pilzbasis wurden die Puppenwiegen angelegt. Innerhalb von zwei Wochen waren alle im frischen Puppenzu-

stand eingetragenen Käfer geschlüpft. Die Imagines verhielten sich positiv fototaktisch, flogen an künstliches Licht oder an Fenster. In den Abendstunden machten sich einige entflugene Exemplare durch knarrend-zirpende Laute (vermutlich nur Männchen) bemerkbar. Die in Ritzen versteckten Käfer waren noch bei auf Zimmerlautstärke eingestelltem Radiobetrieb zu hören. Die Mehrzahl der gezüchteten Imagines wurden Anfang Mai wieder im Untersuchungsgebiet ausgesetzt.

*Dorcatoma robusta* ist früher nicht von der im Rheinland verbreiteten Schwesterart *Dorcatoma dresdensis* getrennt worden, so daß nicht ausgeschlossen werden kann, daß auch alte und sehr alte Funde letzterer Art zu *D. robusta* zu rechnen wären. Bisher erwiesen sich aber alle vom Verfasser aus fremden Sammlungen revidierten Exemplare als zu *Dorcatoma dresdensis* gehörig. *Dorcatoma robusta* kannte LOHSE (1969) auch nur aus dem östlichen Mitteleuropa. Inzwischen sind auch Nachweise in Hessen (LUCHT, mdl. Mitt.) und Westfalen (Umg. Bielefeld, RENNER, mdl. Mitt.) gelungen. Dort kommt die Art gemeinsam mit dem großen Tenebrioniden *Boletophagus reticulatus* an *Fomes* vor. Diese stattliche Pilzkäferart ist aber aus dem Rheinland noch nie gemeldet worden. Der Zunderschwamm ist im Rheinland ausgesprochen selten (WOLFRAM, mdl. Mitt.), so daß hierin die erste Ursache für das jetzige bzw. bisherige Fehlen der Arten zu sehen ist.

#### *Aderus brevicornis* (PERRIS) – Wiederfund für die Rheinprovinz

Staatsforst Ville bei Brühl/Niederrh. Bucht, KÖHLER, 11.VII.90, 1 Ex. in den Braunkohlerektivierungsforsten im Autokescher. Die wohl xylo-detriticol lebende Art wurde zuletzt von KLAPPERICH im Kottenforst bei Bonn gefunden (VIII.31, 1 Ex.) (HORION 1972).

#### *Anthicus sellatus* (PANZ.) – Wiederfund für die Rheinprovinz

Niederkassel-Rheidt nördlich Bonn, KÖHLER, 15.VI.90, 4 Ex. zwischen trockenem Anspülicht auf einer Sandbank am Rheinufer, typische Begleiter: *Bembidion argenteolum*, *Amara fulva*, *Negastrius pulchellus*, *Zoroachus dermestoides*, *Anthicus flavipes* und *bimaculatus*, sowie *Psammobius sulcicollis* – Rees/Niederrh. Tiefland, KATSCHAK, 4.VIII.90, 22 Ex. auf einem sandigen Uferstreifen zwischen Viehweiden und Rheinufer aus den Wurzelballen von Beifußstauden geschüttelt, Begleitart auch hier, der seit 1937 verschollene *Anthicus bimaculatus* – Kleve/Niederrh. Tiefland, KATSCHAK, 10.IX.90, 2 Ex. am sandigen Rheinufer bei den Klärwerken Kleve unter tief eingebetteten Steinen.

Von *Anthicus sellatus* existierten aus der Rheinprovinz nur sehr alte Funde aus dem letzten Jahrhundert. HORION (1956) merkt an: "Auf-fälligerweise keine neuen Funde, obwohl wir so viel an sandigen Uferstellen am Rhein gesammelt haben". Auch in vielen anderen Gegenden Deutschlands war diese eher östlich verbreitete Art sandiger Ufer verschollen. Gerhard UHMANN (schriftl. Mitt.) kennt neben den alten

von HORION angeführten Nachweisen nur einen neueren Massenfund von FLÖSSER aus Hessen (NSG Kühkopf).

***Mordellistena acuticollis* SCHILSKY – Neu für die Rheinprovinz**

Staatsforst Ville bei Brühl/Niederrh. Bucht, KÖHLER, 14.VI.88, 1 Ex. an einem südwestexponierten Waldrand (Eichen- und Buchenaltwald) xerothermer Prägung aus der Krautschicht gekeschert. Die von Jan Horák, Prag, determinierte Art, kannte ERMISCH (1969) aus Österreich, Ungarn, Steiermark, Schweiz, Slowakei, Bayern, Württemberg und Mittelelbe. Sie wurde nach ERMISCH aus *Cirsium arvense* gezogen.

***Mantura horioni* HKTR. – Neue Nachweise an Rhein und Mosel**

Bis vor kurzem war diese Flohkäferart nur von Ihrem Typenfundort Münster am Stein/Nahe bekannt, wo sie mehrfach von 1930 bis 1936 von HORION, F. RÜSCHKAMP, SCHOOP und anderen auf *Rumex scutatus* "an Felsen" (KOCH 1968) gefunden wurde. Eine zweite Meldung aus der Eifel erwies sich als Fehldetermination (KOCH 1974). Auf einer Exkursion der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen konnte am 13.V.1989 die Art auf der Schottertrasse der demontierten Bahnstrecke bei Oberhausen/Nahe von mehreren Kollegen wiederentdeckt werden (WENZEL 1989).

Inzwischen konnte *Mantura horioni* auch in Hessen bei Lorch am Rhein von Wilhelm HÖHNER nachgewiesen werden. Das erste Exemplar wurde am 14.VI.87 durch Zufall gekeschert. Nach der Bestimmung als *Mantura horioni*, ergab die Nachsuche am Schildampfer, der am Fundort Geröllhalden in großer Zahl überwucherte, am 13.V.89, ca. 10 Ex. und am 26.V.89, ca. 20 Ex. (HÖHNER, schriftl. Mitt.).

Ein weiterer Nachweis gelang an der Mosel: Kobern-Gondorf, FRITZ und KÖHLER, 21.V.89, zahlreiche (>1000) Ex. auf *Rumex scutatus* zwischen Geröll am nordexponierten Hang eines kleinen, aufgelassenen, südexponierten Steinbruchs. Tiere der hellen Farbvariante waren sehr viel seltener als dunkle Stücke.

Zur Wirtspflanze schreibt OBERDORFER (1983): Selten, aber gesellig in Steinschutthalden und Geröllfluren, auch adventiv an Mauern oder in Steinbrüchen, auf mäßig trockenen bis frischen, basenreichen, lockerbewegten, offenen Grob- und Feinschuttböden vor allem des Gebirges. Lichtpflanze, früher als "französischer Spinat" gepflanzt und verwildert, außerhalb der Alpen lokale Charakterart des Rumicetum scutati (*Stipion calamagr.*), regional auch in anderen Gesellschaften. Urwüchsig vor allem in den Alpen bis 2050 m, voralpines Hügelland, Jura, Schwäbische Alb einschließlich fränkische Alb. Bodenseegebiet und Hegau, sonst meist adventiv (z.B. Weinbergsmauern, Bahnschotter), z.B. Niederrheinische und Westfälische Bucht, hessisches Bergland, Thüringen und Sachsen. Praealpines bis südmediterranes Florenelement.

Daß diese Art, abweichend vom Verbreitungsgebiet ihrer Wirtspflanze, bisher erst im Mittelrheintal und zwei Nebentälern gefunden wurde, kann

verschiedene Ursachen haben: (1) *Mantura horioni* ist weiter verbreitet als bisher bekannt, ist aber aufgrund der Unkenntnis und Nichtbeachtung der Fraßpflanze und ihrer "extremen" Wuchsorte übersehen worden. (2) *Mantura horioni* ist postglazial mit *Rumex scutatus* in Mitteleuropa eingewandert, die klimatischen Ansprüche wurden später nur noch im Mittelrheingebiet erfüllt, die Blattkäferart wurde mitteleuropäischer Endemit oder (3) *Mantura horioni* ist Ökorasse von *Mantura rustica*, hat sich also lediglich in unserem Raum auf *Rumex scutatus* spezialisiert.

Vorrangig sollte die erste Hypothese geprüft werden. Bisher wurde im Südwesten erst einmal von HORION (1955) der Versuch unternommen *Mantura horioni* zu finden. Trotz des Vorkommens von *Rumex scutatus* am Hohentwiel bei Singen konnte er die Blattkäferart nicht nachweisen. Hier sind weiter insbesondere süddeutsche Koleopterologen und Alpen- sowie Südeuropareisende gefordert. Die genaue Verbreitung in Deutschland kann dem Atlas der Farn- und Blütenpflanzen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988) entnommen werden. Hier finden sich auch Kontaktadressen von Botanikern, die Hinweise zu einzelnen Fundpunkten geben könnten.

#### ***Brachytarsus fasciatus* (FORST.) – Wiederfund für die Rheinprovinz**

Erfstadt-Gymnich/Niederrheinische Bucht, KÖHLER, 23.VI.90, 35 Ex. und 23.VII.90, 2 noch lebende Ex. an Leimringen an Straßenbäumen (Linde, Ahorn). Die Leimringe an ca. 50 Straßenbäumen zwischen Gymnich und Kerpen waren vermutlich zur Bekämpfung des Ringelspinners (*Malacosoma neustria*) angebracht worden (NIPPEL, mdl. Mitt.). Neben der Anthribide fanden sich ein gutes Dutzend zum Teil interessanter Totholzarten. Auffällig war das starke Vorkommen von *Quedius ochripennis*, von dem 50 Exemplare unter 2 Leimringen zwischen Asseln und Ohrwürmern gefunden wurden. Einzelne Exemplare saßen auch unter stärkeren Rindenschuppen zumeist in Gesellschaft mit großen Spinnen. Nur zwei Ex. wurden von den Leimringen abgetötet.

Die Larven der *Brachytarsus*-Arten leben unter Rinde und Rindenschuppen karnivor von Blatt- und Schildläusen (FRIESER 1981). *Brachytarsus fasciatus* ist in Mitteleuropa und dem südlichen Nordeuropa verbreitet, aber überall selten (HORION 1951). Aus dem Rheinland liegen nur alte Funde aus dem letzten Jahrhundert vor: Boppard, Kochem, Aachen, Elberfeld, Düsseldorf, Krefeld (KOCH 1968).

#### ***Pteleobius kraatzi* EICHH. – Erstfund Rheinprovinz**

Kerpener Bruch/Niederrh. Bucht, KÖHLER, V.90, 2 Ex. in einer Fensterfalle und VI.90, 1 Ex. an einem Leimring in einem Eichen-Ulmen-Auwald. Die Borkenkäferart brütet in der Rinde kränkelder oder absterbender Äste oder Stammteile von *Ulmus*-Arten, selten in *Sorbus aucuparia* (SCHEDL 1981). Die aus Südeuropa bis zum Kaukasus verbreitete Art strahlt, soweit bekannt, bis in das südliche Mitteleuropa ein. Aus Baden und Württemberg lagen HORION (1951) Meldungen aus

diesem Jahrhundert, aus Hessen nur aus dem letzten Jahrhundert vor. Auch KAMP (schriftl. Mitt. 1990) sind neuere Funde nur aus Baden-Württemberg bekannt, die allerdings auch schon älter als 20 Jahre sind.

Nach diesem Fund, weitab des bisher bekannten Verbreitungsgebietes, kann davon ausgegangen werden, daß *Pteleobius kraatzi* ursprünglich weiter verbreitet war und heute, nachdem Ulmen zur Seltenheit geworden sind, als "Astbrüter" im Bestand eher überdauern kann als die stammbrütenden Arten einschließlich ihrer Begleitfauna. So sind von dem früher häufigen Borkenkäfer *Scolytus scolytus* keine neueren Beobachtungen bekannt geworden, sein Verfolger die Colydiidae *Aulonium trisulcum* - ohnehin äußerst selten - wurde im Rheinland zuletzt nur während des Ulmensterbens zweimal (KOCH und KATSCHAK leg.) augenfällig.

### *Pityogenes trepanatus* (NÖRDL.) - Neu für die Rheinprovinz

Euskirchen-Kirchheim/Eifel, KÖHLER, III.89, 2 Ex. aus abgestorbenem Ast einer auf einem Kalkmagerrasen freistehenden Kiefer gezogen, zusammen mit *Pityogenes bidentatus* (4 Ex.) und *Pityophthorus pubescens* (37) sowie *Cryphalus abietis* (1). Desweiteren *Nemosoma elongatum* (16), *Ernobius mollis* (40), *Anaspis maculata* (9), *Hypophloeus linearis* (4), *Callidium aeneum* (5), *Pogonocherus fasciatus* (1) und *decoratus* (2), sowie *Magdalis memnonia* (1), *rufa* (6) und *phlegmatica* (1). Vom selben Geäst wurden schon im Vorsommer zahlreich *P. pubescens*, sowie einzeln *Dromius angustus*, *Cryptophagus cylindrus*, *Ptinus dubius*, *Molorchus minor* und *Magdalis linearis* geklopft.

Die seltene Borkenkäferart brütet an *Pinus silvestris* und *Pinus nigra austriaca* und ist von Spanien bis England und Mittelskandinavien, über Mitteleuropa bis zum Kaukasus und Zentralrußland verbreitet (SCHEDL 1981). Aus Deutschland ist KAMP (schriftl. Mitt.) nur ein neuerer Fund bekannt geworden: Umg. Nortorf/Holstein, LOMPE, V.1978.

### Literatur

- BESUCHET, C. (1974): 24. Familie: Pselaphidae, in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas Band 5, Krefeld, 305-362.
- CORNELIUS, C. (1884): Verzeichnis der Käfer von Elberfeld und dessen Nachbarschaft. - Verhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Elberfeld, 7, 1-61.
- EISINGER, D. (1984): Bemerkenswerte Käferfunde aus dem Saarland. (2. Beitrag zur Kenntnis der saarländischen Käferfauna). - Faunistisch-floristische Notizen aus dem Saarland (Saarbrücken) 13, 62-73.
- ERMISCH, K. (1969): 79. Familie: Mordellidae, in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Bd.8, Krefeld, 160-196.
- FRANZEN, B. (1989): *Phloeonomus bosnicus* - Erstfund für die Rheinprovinz. - Rundschreiben Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Brühl) 2, 18.
- FREUDE, H. (1976): 1. Familie: Carabidae, in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Bd.2, Krefeld.

- FRIESER, R. (1981): 90. Familie: Anthribidae, in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas, Bd.10, Krefeld, 22-34.
- GRUSCHWITZ, M. & K. KOCH (1988): Erstnachweis des Laufkäfers *Harpalus stictus* Steph. 1828 in der Bundesrepublik Deutschland (Col.: Carab.) - Entomologische Zeitschrift (Essen) **98**, 233-238.
- HABUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart.
- HORION, A. (1941): Faunistik der deutschen Käfer I, Adephaga Caraboidea, Krefeld, Düsseldorf.
- HORION, A. (1951): Verzeichniss der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei) mit kurzen faunistischen Angaben, 2 Bde., Stuttgart.
- HORION, A. (1956): Faunistik mitteleuropäischer Käfer, Bd.V Heteromera, Tutzing.
- HORION, A. (1961): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. VIII, Clavicornia II, Überlingen/Bodensee.
- HORION, A. (1972): 12. Nachtrag zum Verzeichnis mitteleuropäischer Käfer - Entomologische Blätter (Krefeld) **68**, 9-42.
- KLAPPERICH, J. (1990): Mit Kloppschirm und Kescher durch rheinische Gefilde - Rundschriften Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Brühl) **3**, 2-8.
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz. - Decheniana-Belhefte (Bonn) **13**, I-VIII, 1-382.
- KOCH, K. (1974): Erster Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. - Decheniana (Bonn) **126**, 191-265.
- KOCH, K. (1978): Zweiter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. - Decheniana (Bonn) **131**, 228-261.
- KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie, Bd. 1, Krefeld.
- KOCH, K. (1990): Dritter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. Teil I: Carabidae bis Scaphidiidae - Decheniana (Bonn) **143**, im Druck.
- KOCH, K. (1991): Dritter Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. Teil II: Staphylinidae bis Byrrhidae - Decheniana (Bonn) **144**, im Druck.
- LOHSE, G. A. (1964): Familie Staphylinidae I, in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas Band 4, Krefeld, 5-264.
- LOHSE, G. A. (1969): 68. Familie: Anobiidae, in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas Band 8, Krefeld, 27-59.
- LOHSE, G. A. (1989): *Typhaea stercorea* (L.), *T. crenata* (Melsheimer) und *T. decipiens* sp. n. - Entomologische Blätter (Krefeld) **85**, 144-146.
- MÖLLER, G. (1989): Bemerkenswerte Käferfunde aus dem Saarland und dem angrenzenden Rheinland-Pfalz - Rundschriften Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Brühl) **2**, 98-102.
- OBERDORFER, E. (1983): Pflanzensoziologische Exkursionsflora, Stuttgart.
- PALM, T. (1959): Die Holz- und Rindenkäfer der süd- und mittelschwedischen Laubbäume - Opuscula entomologica (Lund), supplementum **XVI**, 1-374.
- PERSOHN, M. & P. BÜNGENER (1989): *Harpalus* (*Ophonus*) *ardostanus* (Lutsh. 1922) und *Harpalus* (*Ophonus*) *stictus* Steph. 1828 - Bemerkungen zur Untergattung *Ophonus* (s. str.) (Col.: Carabidae) - Rundschriften der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Bonn) **2**, 34-39.
- ROETTGEN, C. (1911): Die Käfer der Rheinprovinz - Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins Bonn **68**, 1-345.
- SCHEDL, K. (1981): 91. Familie Scolytidae (Borken- und Ambrosiakäfer), in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas Band 10, Krefeld, 34-99.
- WENZEL, E. (1989): Die Pfingstexkursion vom 13. bis 15.5.89 an die Nahe - Rundschriften der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen (Bonn) **2**, 66-82.
- WITTMER, W. (1970): Zur Kenntnis der Gattung *Malthodes* KIBS. (Col., Cantharidae) - Entomologische Arbeiten aus dem Museum Frey (München) **21**, p.80.

#### Anschrift des Verfassers:

Frank Köhler  
Im Bungarten 1  
5040 Brühl